



Gasthaus Rotes Ross Marktbergel

Rot werden erlaubt!

Mut und ein ungewöhnliches Konzept sichern den Erhalt seltener, historischer Bausubstanz und bringen frischen Wind in ein kleines, mittelfränkisches Dorf.

Baugeschichte

Das „Rote Ross“ liegt im Ortsmittelpunkt des Marktes Marktbergel. Das Denkmal ist der bedeutendste Profanbau des Ortes. Es wurde Mitte des 16. Jahrhunderts als zweigeschossiges Haus mit Sichtfachwerk erbaut. Das Haus wurde vermutlich auf einem mittelalterlichen Vorgängerbau aufgebaut, wie die Lage des Gewölbekellers aufzeigt. Im 16. Jh. hatte es an der Straßenfassade noch einen Erker im Obergeschoss und die Dachform war wohl als einfaches Satteldach ausgebildet.

Das Bauwerk wurde in der späten Barockzeit, Anfang des 19. Jh., erheblich umgebaut. Das Dach wurde zu dieser Zeit abgerissen und ein seinerzeit übliches Mansarddach aufgesetzt. Die Fachwerkgiebel wurden abgebrochen. Auch das Fachwerk im Erdgeschoss wurde zu dieser Zeit bis auf einen kleinen Teilbereich an der Nordseite gegen ein massives Mauerwerk ausgetauscht.

Aus der Barockzeit stammt der Begriff „steinreich“. Das bedeutet, dass auch hölzerne Bauten möglichst „steinern“ wirken sollten. So erhielt auch das „Rote Ross“ zur Barockzeit eine einheitliche rote Farbfassung für Putz- und Holzteile. Diese historische Farbfassung ist durch einen restauratorischen Befund gesichert.

Weitere Veränderungen in der Grundriss-Struktur erfolgten dann bis

in die heutige Zeit. Auch die zuletzt herausgeschälte Fachwerksichtigkeit ist vermutlich erst ab den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden, als sich der Zeitgeist abermals änderte und es allgemein „in“ war, Fachwerke wieder freizulegen. In dieser Zeit wurden übrigens auch andere – sogar schon immer verputzte – Fachwerke freigelegt und auf Fachwerksichtigkeit „getrimmt“. Dieser Wunsch der Fachwerksichtigkeit wirkt heute noch bei vielen Gebäuden nach.

Abriss oder Instandsetzung?

Die Entscheidung fiel nicht leicht. Das Gebäude befand sich in einem traurigen und einsturzgefährdeten Zustand, so dass ein Abriss ernsthaft in Erwägung gezogen wurde. „Abreißen und einen Parkplatz bauen“, meinten Einige.

Der Gemeinderat entschloss sich zum Glück anders. Mutig wurde das Gebäude gekauft, dann notgesichert und eine Nutzung gesucht. Was lag näher als das ehemalige Gasthaus wieder zu revitalisieren? Auch hier zeigten sich der Bürgermeister und der Rat der kleinen Gemeinde zuversichtlich. Auf Kosten der Gemeinde und mit Hilfe diverser Förderprogramme wurde ein ungewöhnliches Konzept umgesetzt. Die Gemeinde bleibt hierbei Eigentümerin, stattet das „Rote Ross“ in einer zusammenhängenden Konzeption bis hin zum kleinsten Löffel aus und sucht dann einen geeigneten Pächter. Der Qualitätsanspruch, der somit an die Architektur und Ausstattung gestellt wurde, musste sich dann auch in der Küche wieder finden. Damit das Haus neben der Gastronomie ein weiteres Standbein erhält, wurde auch ein Hotel in das Konzept eingebunden.



Das Original erhalten und Neues schaffen

Denkmalpflege pur, wirtschaftliche Bauweise, gute Nutzbarkeit und zeitgemäße Ausstattung sind keine Widersprüche. Die Sicherung und Wahrung der originalen Substanz ist selbstverständlich. Neues darf auch „neu“ aussehen – es muss hierbei weder historisierend wirken, noch in einem extremen Kontrast stehen.

Statt einer Ideologie zu folgen, mussten alle Überlegungen nur zwei Kriterien erfüllen: Alles musste bis ins Detail angenehm wirken, aber gleichzeitig auch nützlich sein. Wäre nur eines der beiden Kriterien unerfüllt geblieben, wäre der Erfolg in Frage gestellt. Es wurde, wo immer möglich, Wert auf Materialehrlichkeit gelegt. Die Böden im Erdgeschoss sind aus Stein, in den Obergeschossen aus Holz. Im Saal wurde getreu dem historischen Vorbild „fränkisches Parkett“ verlegt. Die Wände wurden mit einer Schilfrohmatten-Innen-Dämmung mit Kalkputz ausgeführt und mineralisch gestrichen.

Die Beheizung erfolgt meist mittels Strahlungswärme über eine Sockelleistenheizung. Aufwendige Installationen, wie WCs und ein notwendiges Treppenhaus wurden in einen neuen Hotelanbau integriert, auch um die historische Substanz zu schonen.

Jedes Detail wurde sorgfältig ausgearbeitet. Es wurde stets geprüft, was man an Überflüssigem weglassen könnte, und um was man sich besonders kümmern musste. So

war das alte Tragwerk überlastet und mehrfach gebrochen. Es blieb bestehen, wurde aber durch neue Bauteile aus Stahl und Holz behutsam ergänzt.

Die Fenster wurden ganz speziell für das Gebäude entworfen, unter Wahrung des historischen Erscheinungsbildes und den heutigen Anforderungen an Dämmwerte. Das Interieur wurde individuell gestaltet und von Hand gefertigt. Für das Logo wurde ein Grafiker beauftragt und ein Restaurant-Kritiker half bei der Auswahl des künftigen Gastronomen und Hoteliers.

www.naturstein-herbst.de



Lehengütungen 33 · 91626 Schopfloch
An der romantischen Straße
Telefon 09857 9745-10
info@naturstein-herbst.de



- Denkmalpflege
- Steinsanierung
- Natursteinarbeiten



Restaurator · Staatl. gepr. Gestalter
REINHOLD HERBST

Steinmetz- und Bildhauermeister
NATURSTEIN-RESTAURIERUNG

Gasthaus Rotes Ross Marktbergel



Die rote Fassade

Für die Zeit des 16.Jh waren leider keine Farbfassungen zusammenhängend nachweisbar, es ist jedoch zu vermuten, dass Gefache und Balken unterschiedlich gefasst waren. Restauratorisch belegbar waren nur die einheitliche Rotfassung der Barockzeit und die Anstriche des späten 20.Jahrhunderts.

Der Zeitgeist ändert sich ständig, daher war es hier umso wichtiger, dass auf die tatsächlich vorhandenen, in unserer Zeit immer weniger werdenden, baugeschichtlichen Zeugnisse ganz besonderer Wert gelegt wird. Bei der Entscheidung, die gesamte Fassade analog dem

zuletzt hält auch die Küche, was die Architektur verspricht. „Die neue Sicht der kreativen Küche Frankens“ ist regional verwurzelt und gewinnt mit neuen, mutigen Konzepten.

Das „Rote Ross“ steht nun wieder selbstbewusst und ganz selbstverständlich da. Niemand kann sich heute noch den Gedanken an einen Abriss vorstellen und auch auf die ungewöhnliche, rote Fassade ist man mittlerweile mehr als stolz im Ort. Aufgrund seiner Einzigartigkeit wurde das Gebäude sogar von Denkmalpflege-Studenten der Universität Berlin eigens besucht.



barocken Zustand, zu dem auch die gewählte Fenstereinteilung gehört, einheitlich rot zu fassen, war allen Beteiligten klar, dass dies kontroverse Diskussionen im Ort auslösen würde. Da muss man als Architekt schon mal was aushalten.

Ergebnis

Aufgrund der einzigartigen Farbfassung ist es wirklich nicht schwer, das „rote Ross“ zu finden. Mit der Instandsetzung wurde mitten im Ortskern von Marktbergel, direkt gegenüber dem Rathaus, ein vom Verfall und Abriss bedrohtes Baudenkmal wieder seiner ursprünglichen Nutzung als Gasthaus zugeführt.

Die Einrichtung des Gasthauses kommt nicht nur der Gemeinde Marktbergel und den umliegenden Ortschaften zugute, sondern dient mit 12 Gästezimmern auch der Belebung des Tourismus in der gesamten Region. Die Gemeinde hat gewagt – und gewonnen! Nicht



Knoll & Konopatzki Architekten und Beratende Ingenieure GmbH

Klingengasse 13
91541 Rothenburg o.d.T.

Telefon: +49 (0) 9861 94 94 0
Telefax: +49 (0) 9861 94 94 94

mail@knoll-konopatzki.de
www.knoll-konopatzki.de

Fotos: Michael Leyh, Rothenburg o.d.T.

